

Hommage an die Großeltern

Trümmerzeit und Neuanfang: Kulturförderverein veranschaulicht Erinnerungen

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Grob gestrickt und ganz in rosa hängt eine riesige Unterhose am Fenster des Planegger Rathauses. Es ist ein altmodisches Wäschestück, so wie die Großmütter sie früher trugen. Für die Jahresausstellung des Kulturfördervereins Würmtal ist diese monströse Leibwäsche des vorigen Jahrhunderts nicht nur ein Hingucker, sondern auch ein Hinweis auf das Thema der Ausstellung: „Großmama und Großpapa“.

17 Künstler vom Kulturförderverein stellen im Foyer Bilder, Installationen und Skulpturen aus – eine Hommage an die Großeltern und ihre Zeit. „Großmamas rosa Unterhose“ stammt von der Künstlerin Brigitte Stanke. Sie hatte auch die Idee zur Installation „Wollknäuel“, die der Besucher in der Vitrine gleich hinter der Drehtür findet. „Der Hintergedanke ist interessant“, erzählt Gisela Paetsch, Organisatorin der Ausstellung vom Würmtaler Kulturförderverein: „Früher, in Kriegszeiten, wurden alte Wollsäcken nicht einfach

weggeworfen, sondern aufgeribbelt und wieder neu gestrickt.“ So drapierte die Künstlerin folgerichtig unterhalb des überdimensionalen, gelben Wollballens, eine neu angefangene Strickarbeit. „Ein Denkanstoß für die heutige Wegwerfgesellschaft“, findet Gisela Paetsch.

Dass das Leben für die Großeltern, speziell nach dem Krieg, nicht leicht war,

zeigt auch das Acrylbild von Ulrike Kapp „Aus den Trümmern“. Eine Kolonne von Trümmerfrauen, mit Besen in der Hand, machen sich an den Wiederaufbau der zerstörten Städte. Neben den noch unversehrten Gebäuden zeugen gestrichelte Linien von Häusern und Fabriken, die dort einmal standen. Gleichzeitig scheint jedoch eine Trümmerfrau, Hand in

Hand mit einem Kind, durch ihre Größe und Dominanz auf dem Bild und ihrer ausgreifenden Bewegung, den Neubeginn zu symbolisieren.

„Lang ist's her“ bei „Oskar, Else, Otto und Susanne“. Diese Vier verkörpern perfekt jene wunderbare, etwas piefige Zeit um die vorige Jahrhundertwende. Aufrecht und stolz, Damen in eleganten, hochgeschlossenen Kleidern und Herren in Uniform mit Pickelhaube auf dem Haupt – so posieren die Paare auf Gabriele Hackes Gemälde.

Aber Erinnerungen sind nicht nur schön. Es gibt auch traurige Momente in dieser Sammlung. So lässt zum Beispiel „Vergessen“ von Christa Geiger den Blick auf die ungeschönen Seiten des Alters zu: Ein gesichtsloser, einsamer, alter Mensch sitzt in sich zusammengesunken in seinem Rollstuhl. Das Nicht-Vergessen der älteren Generation spiegelt für Gisela Paetsch auch den Impuls für diese Ausstellung heuer wieder.

Die Exponate

sind bis 12. Januar 2011 im Planegger Rathaus zu sehen.



Die „Großmama“ riesig und bunt: Anita Passreiter und Hans Wiedmann betrachten Horst Siegfrieds Werk. FOTO: JS